

Prizrakischer



Hoheitsbote

ERSCHIENEN AM 01.01.1725

Schwert des Sieges über den Sethiten verschwunden – Verdächtiger auf der Flucht

Ein Schock erschüttert das Land: Das legendäre Schwert, mit dem Sir Alistair den Sethiten, den mächtigen Dämon, besiegte, ist verschwunden! Das Artefakt, das als Symbol für die Befreiung Prizrakis galt, wurde offenbar gestohlen. Die Behörden bestätigen, dass es sich um einen gezielten Diebstahl handelt.

Dank vertraulicher Hinweise wurde Eljas Finrhanaowl als Hauptverdächtiger identifiziert. Finrhanaowl, der sich unter den Flüchtlingen aus Lunacrovi befand, ist seit dem Vorfall spurlos verschwunden. Die Ermittlungen laufen auf Hochtouren und die Staraya von Prizraki hat die Bevölkerung zur Wachsamkeit aufgerufen. Hinweise, die zur Ergreifung des Verdächtigen führen könnten, sollen entweder direkt an die Staraya oder an die nächstgelegene Wachstelle gemeldet werden.

Neue Hoffnung: Aufbau von Krovatsar schreitet voran

Während die Suche nach dem Schwert und seinem Dieb andauert, gibt es auch positive Nachrichten: Die Flüchtlinge aus Lunacrovi, dem Dorf, das unter einer Kuppel eingeschlossen wurde, haben eine neue Heimat gefunden. Ursprünglich war geplant, sie auf das Lunaris-Plateau in den Bergen umzusiedeln. Doch stattdessen fiel die Wahl auf Krovatsar, einen idyllischen Ort tief im Walde von Grovod.

Der Aufbau von Krovatsar schreitet schnell voran. Bhemoth Blutmond, der Ataman von Lunacrovi, zeigt sich optimistisch:

„Wir bauen hier nicht nur Häuser, sondern auch eine neue Zukunft für unser Volk.“ Die Gemeinschaft wächst zusammen, und der Fortschritt lässt hoffen, dass die Flüchtlinge bald eine sichere und stabile Heimat haben werden.

Dennoch bleibt die Sorge um Eljas Finrhanaowl bestehen, der zuletzt in Krovatsar gesehen wurde. Doch weder er noch das gestohlene Schwert sind bislang aufgetaucht.

Opfer für das Volk: Die Tragödie von Lunacrovi

Erinnern wir uns, was geschehen war: In Lunacrovi öffnete sich das dämonische Portal, aus dem der Sethit hervortrat. Die Staraya Yagar opferte sich, um das Dorf und die Umgebung unter einer magischen Kuppel zu versiegeln. Dadurch wurden der Dämon und das Portal von der Außenwelt abgeschnitten. Die Überlebenden - sowohl aus Lunacrovi als auch aus den umliegenden Siedlungen - fanden zunächst Zuflucht in Lagern und suchten eine neue Heimat.

Die Erinnerung an diesen dunklen Tag prägt die Überlebenden weiterhin. Umso wichtiger ist es, dass Gerechtigkeit geschieht und das gestohlene Schwert zurückkehrt.

Die Bevölkerung wird dringend gebeten: Unterstützen Sie die Suche nach Eljas Finrhanaowl und dem heiligen Schwert. Jede Hilfe zählt in dieser Zeit der Herausforderungen und des Wiederaufbaus.



Eljas Finrhanaowl - Verräter an Prizraki
Hinweise bitte an die Staraya von Prizraki
oder die nächste Wachstelle.

Sjef Thembalin verteidigt Sankt Kerian gegen Khan Bahlos

Erst letzten Monat kam es in den nördlichen Gewässern zu einem aufsehenerregenden Vorfall, der Sankt Kerian tief erschütterte und Sjef Thembalin von Grovod zum gefeierten Helden machte. Für unsere ausländischen Leser sei hier erklärt, dass in Grovod, jeder Flottenadmiral den Titel „Sjef“ trägt, und jede Flottille der Grafschaft traditionell aus fünf Schiffen besteht, die in Einheit und Ordnung das Meer beherrschen. Der oberste Flottenführer, „Allimen“ genannt, steht an der Spitze und koordiniert alle Einsätze der Flotten.

Diesmal eskortierte Sjef Thembalin seine fünf Schiffe, um drei wertvolle Handelsschiffe von Sankt Kerian sicher durch die gefährlichen Gewässer des Nordmeers zu geleiten. Doch die ruhige Überfahrt endete abrupt, als plötzlich eine bedrohliche Piratenflotte wie aus dem Nichts auftauchte. Diese gehörte keinem Geringeren als dem berühmten Khan Bahlos, einem gefürchteten Dieb, dessen Taten über die Grenzen hinaus bekannt sind.



Die Piratenschiffe, mit ihren schwarzen Segeln und unheilvollen jaktoanischen Dämonenfiguren am Bug, wirkten wie Geister im dichten Nebel, der die Flotte unvermittelt einhüllte und die Sicht auf ein Minimum reduzierte. Doch Sjef Thembalin hielt die Nerven. Unter seiner Führung formierten die Schiffe Grovods eine defensive Linie und in einem meisterhaften Manöver gelang es ihm sogar, eines der dämonisch verzierten Schiffe der Angreifer zu versenken. Augenzeugen berichten von ohrenbetäubenden Explosionen und einem gellenden Aufschrei, als das Piratenschiff mit seinen Dämonenfiguren und dunklen Segeln in den Wellen versank.

Doch als sich der Nebel lichtet und die Piraten verschwunden waren, stellte sich heraus, dass die gesamte Fracht der kerianischen Handelsschiffe auf mysteriöse Weise fehlte. Die Ladung war scheinbar spurlos während des Angriffs abhandengekommen. Einige Matrosen vermuteten, dass die Piraten den Nebel als Trick nutzten, um die wertvollen Güter unbemerkt zu übernehmen, während die Verteidiger abgelenkt waren.

Zurück in Sankt Kerian wurde Sjef Thembalin dennoch als Held empfangen und für seine Tapferkeit bei der Abwehr der gefürchteten Khan-Bahlos-Flotte geehrt. In einer feierlichen Zeremonie verlieh ihm der Papst von Sankt Kerian einen Orden für seinen Einsatz und das sichere Geleit der Schiffe, die unter seinem Schutz standen.

Die Ereignisse jener Nacht bleiben jedoch geheimnisvoll. Die Geschichte von Sjef Thembalins heldenhaftem Widerstand gegen Khan Bahlos und die schrecklichen Dämonenschiffe, die inmitten eines Nebels angreifen und spurlos verschwinden, verbreitet sich bis heute in ganz Prizraki und Sankt Kerian.

Unruhige Zeiten in Grovod?

Zusammenschlüsse sorgen für Unmut unterhalb der Kaufleute

Tischlermeister Taschenbier, Töpferei Tafelfein, Zimmermann Zierbelholz und die Herberge zum segelnden Habicht stehen seit einigen Wochen in der Kritik der Händlerschaft von Grovod. Es heißt, dass sie sich gegenseitig Aufträge verschafft haben sollen.

Von Besuchern der Herberge zum segelnden Habicht ist bestätigt worden, dass sie sowohl vom Wirt als auch von den Schankmädchen des öfteren auf die Musterausstellungen der drei Handwerksbetriebe im Schankraum hingewiesen wurden. Immer mit dem Hinweis verbunden, dass es möglich wäre gleich in der Herberge einen Vertrag abzuschließen und dass es dann zur Feier des Tages ein Freigetränk geben würde. Kamen Kunden in die Geschäftsräume der Tischlerei, der Töpferei oder der Zimmerei, so wurden sie auch auf die Angebote der anderen Handwerksbetriebe angesprochen. Außerdem wurde uns von mehreren Seiten über ganz neuartige Verkaufspraktiken berichtet. „Als ich in der Tischlerei Taschenbier ein neues Regal für unsere Küche in Auftrag gegeben habe, wurde mir ein Zettel ausgehändigt, der mich berechtigt bei der Töpferei Tafelfein einen kostenlosen Teller abzuholen. Ich hatte die Auswahl zwischen drei verschiedenen Mustern und die waren alle sehr hübsch. Aber was sollen wir mit einem neuen Teller? Wir sind sieben Personen zu Hause und so ein Geschirrsammelsurium auf dem Tisch mag ich nicht leiden. Also habe ich gleich sieben neue Teller genommen. Teller gehen ja doch hin und wieder kaputt. Die kann man immer gebrauchen.“ Ein Kunde des Zimmermanns Zierbelholz berichtet „Nachdem der Vertrag für meine neuen Fenster abgeschlossen war, erhielt ich einen Zettel auf dem vermerkt war, dass ich auf einen Einkauf in der Tischlerei Taschenbier 10 % Rabatt erhalten würde. Ich war angenehm überrascht und bin sofort rüber in die Tischlerei gegangen. Mein Weib liegt mir schon seit längerem mit ihrem Wunsch nach einer Frisierkommode in den Ohren. Ich halte so was ja für Schnickschnack, aber bei solch einem Angebot.... Billiger werde ich ihr den Wunsch nicht erfüllen können.“

Tischlermeister Taschenbier findet sein Verhalten nicht unehrenhaft. „Ich kann doch meine Kunden auch auf andere Handwerker aufmerksam machen? Was soll daran verkehrt sein? Solange die Qualität stimmt, habe ich doch niemandem zu etwas Schlechtem geraten.“ Und aus der Töpferei ist zu hören, „Unsere Angebote galten lediglich einen Monat lang. Das wird niemanden in den Ruin getrieben haben.“

Leif Nordvik, der Gildensprecher der Zimmerleute meint dazu, „Vermutlich ist niemandem durch diese Geschichte ein großer Schaden entstanden, aber wenn dieses Konzept Schule macht, wäre das in meinen Augen doch bedenklich. Gesunde Konkurrenz und Wettbewerb unterhalb der Handwerker belebt das Geschäft und ist gut für die Kunden. Bei solchen Zusammenschlüssen kommt es aber mehr darauf an, wer die besten Vernetzungen in der Handwerkerschaft besitzt und das ist nicht immer der, der auch gute Waren anbietet. Ich werde das Thema beim nächsten Gildenrat ansprechen.“

Erntebilanz 1724

Prizraki ist für den Winter gerüstet

Nachdem die Barone aus Slavik und die Jarls aus Tid sich dieses Jahr wieder zur gemeinsamen Erstellung einer Erntebilanz getroffen haben, steht nun fest, dass das Land durch die kalten Monate kommen wird.

Trotz des Frühjahrshochwassers in Teilen von Slavik, die die Ernteerträge bei Getreide beeinträchtigt haben und den über das ganze Jahr marodierenden Goblinhorden, die dank der von Staraya Lucijana ergriffenen Maßnahmen von den Feldern weitestgehend ferngehalten werden konnten, fiel die Ernte befriedigend aus. Die geringeren Getreideerträge in Slavik konnten durch den vor zwei Jahren durch Gräfin Ilka in Tid geförderten Getreideanbau ausgeglichen werden. Bei der Kartoffelernte konnte der Ertrag des Vorjahres erreicht werden und die Kohlernte fiel sogar besser aus als die Jahre zuvor.

Lediglich bei der Obsternte waren größere Einbußen zu verzeichnen. Durch die erst warme Witterung Ende Februar und im März, die auch für die großflächigen Überschwemmungen sorgte, haben die Obstbäume früher als sonst ausgetrieben. Mitte April gab es dann jedoch nochmal einen Kahlufteinbruch aus Norska, der fast das ganze Land erfasste und so vielerorts Frostschäden an den Obstbäumen verursachte. Zwar wurden Verträge über Obstlieferung mit Slavika geschlossen, aber diese konnten den Ernteverlust im eigenen Land nicht ausgleichen. Dies hat sich auf den Wochenmärkten überall deutlich bemerkbar gemacht.

„Trotzdem“, so betont Baron Premsl, der dieses Jahr den Vorsitz des Ernterates führt, „muss niemand befürchten wieder einen Hungerwinter wie vor zwei Jahren zu erleben.“ Die Speicher seien ausreichend gefüllt, um die Bevölkerung bis zur nächsten Ernte ernähren zu können.

Eliteeinheit wird noch elitärer

Um der zunehmenden Bedrohung aus dem Norden und den daraus resultierenden Veränderungen in unserem Land besser entgegenzutreten zu können, wurden völlig neue Wege beschritten.

Wie unser Militärberichterstatte Kazjar Truby erfahren konnte, liefen schon seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen Staraya Lucijana und Major Alekseji dahingehend, dass unseren fünf Wolkoweinheiten jeweils eine Stoyka zugeteilt wird und künftig mit ihnen Seite an Seite kämpfen soll. „Dies“, so war von Oberst Ferdinand Wolkow zu hören, „wird die Kampfkraft der Truppen noch um ein vielfaches steigern, da sie damit magischen Angriffen viel effektiver entgegenzutreten können.“ Für nähere Auskünfte wurde an Major Alekseji verwiesen, der unseren Berichterstatte einlud sich persönlich einen Eindruck zu verschaffen. Hier der Bericht von Kazjar Truby:

Als ich am nächsten Vormittag die Kaserne der Wolfskrieger nördlich von Grovod erreichte, kam es mir dort ungewöhnlich ruhig vor. Major Alekseji empfing mich freundlich und erklärte, dass seine Soldaten mit den Stoykas zu einem Waldlauf aufgebrochen seien, aber in Kürze zurück kommen müssten. Er erläuterte, dass es wichtig sei, dass die Stoykas als erstes einen Eindruck davon bekämen, wie es beim Militär zugeht. Gewiss würde von zukünftigen Stoykas in der Ausbildung auch Disziplin verlangt werden, aber in einer Kaserne gehe es denn wohl doch etwas rauer zu. Auch die nötige Fitness sei bei den Stoykas nicht ausreichend gegeben und müsse erst trainiert werden. Nicht jede Stoyka sei für den Militärdienst geeignet. Staraya Lucijana, so erklärte er mir weiter, hätte einige Stoykas, die ihr geeignet erschienen, ausgesucht. Diese sollten nun von den Wolfskriegern militärisch ausgebildet werden um anschließend die fünf Einheiten zu verstärken.

Als die Wolfskrieger aus dem Wald zurück gekehrt waren, erhielt ich die Möglichkeit mit Leutnant Katja sowie den Stoykas zu sprechen. Leutnant Katja erklärte mir, dass sie anfangs Bedenken gehabt hätte, aber diese inzwischen fast gänzlich ausgeräumt wären. Die Stoykas gäben sich alle Mühe den Anforderungen gerecht zu werden. Sie sei sehr zuversichtlich, dass spätestens im Frühjahr jede der Wolkoweinheiten eine Stoyka als Verstärkung zugeteilt werden kann. Auch die Stoykas, mit denen ich anschließend sprach, äußerten sich durchweg zuversichtlich. Sie fühlten sich geehrt an diesem wichtigen und vermutlich richtungsweisenden Versuch mitwirken zu dürfen. Stoyka Elena erläuterte noch „Wenn man sich erstmal an den etwas raueren Ton gewöhnt hat, ist es wirklich gut hier. Wir haben durchaus Spaß und lachen viel. Besonders spannend ist es, wenn wir Kampftraining machen. Da die Wolfskrieger eine sehr robuste Natur haben und schnell heilen, ist es nicht ganz so dramatisch, wenn mal ein Zauber daneben geht. Und tödliche Zauber sind beim Training natürlich tabu. Sehr ärgerlich war es hingegen, als ich den Spruch, der mich magisch schützen sollte, nicht richtig ausführte und daher verletzt wurde. Aber das passiert mir nicht nochmal“, fügte sie augenzwinkernd und mit einem Seitenblick auf Leutnant Katja hinzu.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit Major Alekseji durfte ich noch dem Kampftraining zusehen und war beeindruckt. Ich kehrte mit einem guten Gefühl nach Grovod zurück und bin mir sicher, dass wir für die zukünftigen Herausforderungen gerüstet sind.

Das Eisfest: Ein Tag des Lichts und der Einheit

Am letzten Frostmond des Jahres erstrahlte ganz Prizraki in glitzerndem Eis und tanzendem Licht, als das traditionelle Eisfest gefeiert wurde. Diese uralte Tradition, die tief in der prizrakischen Kultur verwurzelt ist, vereint jedes Jahr die Menschen des Landes, um den Wechsel in die Zeit des Erstfrühlings zu ehren und die dunklen Tage des Winters zu verabschieden.

Von den schneebedeckten Ebenen der Nebellande bis zu den Wäldern von Grovod gab es Feste, die von Feuer, Musik und fröhlicher Gemeinschaft geprägt waren.

Alte Bräuche, neues Leben. Der Tag begann, wie immer, mit der feierlichen Segnung des Landes durch Staraya Lucijana Danja, die einzige verbliebene Hüterin der prizrakischen Weisheit. Überall entzündeten die Dorfbewohner Eislichter - filigrane Laternen, die aus Eiskristallen gefertigt und mit magischem Licht gefüllt sind. Diese Laternen symbolisieren das Licht, das selbst in den dunkelsten Zeiten Hoffnung bringt.

In den Städten gab es große Paraden. In der Hauptstadt, Prizra, tanzten Künstler in glitzernden Gewändern, die den Schein von Eiszapfen im Sonnenlicht nachahmten. Kinder erfreuten sich an riesigen Eisskulpturen, die Helden und Geschichten aus der prizrakischen Geschichte darstellten - darunter eine majestätische Figur der verstorbenen Staraya Yagar, die ihr Leben gab, um Lunacrovi unter eine schützende Kuppel zu stellen.

Auch dieses Jahr bewies die Familie Chisty ihre Großzügigkeit, die sie seit ihrem Zuzug nach Prizraki vor zwei Jahren unermüdlich unter Beweis stellt. Am Tag der Liebe, dem Höhepunkt des Eisfestes, an dem sich die Menschen gegenseitig beschenken, zog Großvater Klaas Chistyy mit seinem treuen Rentier durch die Straßen und verteilte Geschenke an die Bedürftigen.

"Es ist eine Freude, in diesen Tagen des Zusammenhalts ein wenig Licht in die Herzen jener zu bringen, die es am meisten brauchen", sagte Großvater Klaas mit einem warmen Lächeln. Seine Aktion, die mittlerweile zu einer Tradition geworden ist, wurde von vielen dankbar angenommen und hat das Eisfest für zahlreiche Familien zu einem unvergesslichen Ereignis gemacht.

Besonders emotional war das Eisfest für die Bewohner von Krovatsar, der neuen Siedlung im Wald von Grovod. Es war das erste Mal, dass die Flüchtlinge aus Lunacrovi dieses Fest an einem neuen Ort feiern konnten. Trotz der vielen Herausforderungen, die das Jahr für sie mit sich brachte, gelang es der Gemeinschaft, ein beeindruckendes Fest auf die Beine zu stellen.

Bhemoth Blutmond, der Ataman von Krovatsar, zeigte sich stolz: „Dieses Fest ist ein Zeichen dafür, dass wir trotz allem zusammenhalten. Krovatsar ist unser neues Zuhause, und wir werden es mit Leben und Hoffnung füllen.“

Die Feierlichkeiten endeten traditionell mit der Zeremonie des „Schmelzenden Kreises“. In jedem Dorf und jeder Stadt wurde ein Kreis aus Schnee und Eis geformt, der langsam durch die Wärme von Feuer und Magie schmolz. Dies symbolisiert die Rückkehr des Lebens, die Überwindung von Kälte und Dunkelheit und die Einheit des prizrakischen Volkes.

Trotz der jüngsten Herausforderungen - der Bedrohung durch den Sethiten, die Umsiedlung vieler Menschen und das verschwundene Schwert - zeigte das Eisfest, dass Prizraki in seiner Gemeinschaft und seinen Traditionen stark bleibt.

Ein Funken Hoffnung bleibt: Möge das Licht der Eislichter uns alle in das kommende Jahr führen und unsere Herzen wärmen, während wir auf eine bessere Zukunft hoffen. *Bis zum nächsten Frostmond!*



Lebküchler aus Tulcea backt Prizrakis leckersten Lebkuchen

Ob man ihn nun Lebkuchen, Honigkuchen oder Pfefferkuchen nennt ist einerlei. Gemeint ist immer das, besonders zum Eisfest beliebte, aber auch wegen seiner langen Haltbarkeit oft als Reiseproviant genutzte, süße und kräftig gewürzte Gebäck. Während zum Eisfest die kleinen mit Frucht- oder Marzipanmasse gefüllten oder die mit kandierten Früchten oder Zuckerglasur verzierten Lebkuchen bevorzugt werden, so ist bei Reisenden überwiegend die Variante des Lebkuchenbrottes gefragt. Traditionell besteht der Teig zum größten Teil aus Mehl und Honig. Hinzukommen noch Eier sowie Mandeln oder Nüsse. Die Gewürze, die dann noch hinzugefügt werden, sind das große Geheimnis eines jeden Lebküchlers und werden von Generation zu Generation weitergegeben. Aber welcher Lebkuchen ist nun der beliebteste in Prizraki?

Um das zu klären, hat die Zunft der Bäcker dieses Jahr einen Wettbewerb ins Leben gerufen. Jeder Lebküchler war aufgerufen, seine schmackhaftesten Produkte zum Zufthaus der Bäcker nach Prizra zu schicken. Dort wurden diese von einer Kommission bestehend aus Bäckern und ausgewählten Bürgern Prizrakis beurteilt. „Wir haben auch daran gedacht einige Kinder mit in den Kreis der Testesser zu nehmen, um auch ihren Geschmack zu berücksichtigen.“ erklärt Jesse Osomson, das Zunftoberhaupt der Bäcker.

Kurz vor Beginn der Feierlichkeiten des Eisfestes wurde das Ergebnis bekannt gegeben: Darko Radogost aus Tulcea hat mit einem völlig neuartigen Lebkuchen die Kommission überzeugen können. „Meine neuen Oblatenlebkuchen bestehen zum größten Teil aus Zucker und Honig sowie mehr oder minder stark zerkleinerten Mandeln oder Haselnüssen. Manchmal verwende ich auch Walnüsse“, verrät uns der Sieger des Wettbewerbes. „Mehl macht dagegen den kleineren Teil aus. Dazu kommen noch ein paar Eier, aber auch nicht so viel wie in den traditionellen Lebkuchenteig. Durch den geringen Mehlanteil und die ölreichen Mandeln oder Nüsse wird bei mir die Krume auch nicht hart. Selbstverständlich kommen auch bei mir noch Gewürze in den Teig. Sonst wäre es ja kein Lebkuchen“, fügt er dann noch augenzwinkernd hinzu.

Besonders stolz, so erfahren wir noch, sei er jedoch gewesen, als wenige Tage nach der offiziellen Bekanntgabe des Ergebnisses ein Brief von Staraya Lucijana bei ihm eingetroffen sei, in dem sie anfragen ließ, ob er ihr wohl eine Kostprobe seines neuartigen Lebkuchens zukommen lassen könne. Dieser Bitte sei er selbstredend sofort nachgekommen und hoffe nun auf Rückmeldung, ob er die Staraya wohl hin und wieder mit seinem Gebäck beliefern dürfe.

Mr Ciche

Rüst-Reinigungsöl

Für eine Rüstung
so strahlend wie
Ihr Ruf



Nicht für Männer unter dem Wehrpflichtalter geeignet. Verzehr auf eigene Verantwortung. Mr Ciche haftet nicht für unsachgemäße Nutzung des Produktes. Vom Verzehr wird abgeraten. Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen sie ihren Medicus oder Apothekarius

Kleinanzeigen

Original Wickelfisch

Die würzig gerollten Heringshappen, die in keiner Küche fehlen dürfen!
Nach einer durchzechten Nacht das ideale Frühstück!
Lecker - gesund - lange haltbar
jetzt wieder erhältlich auf dem Wochenmarkt in Fiskaren am Stand von Verena Sauerhering



Müller sucht Nachfolger

Nachdem mir nun in diesem Jahr beide Söhne genommen wurden und meine alten Knochen die schwere Arbeit nicht mehr ohne knirschen und kacken verrichten wollen, suche ich für meine gutgehende Mühle bei Tormoholm einen Nachfolger. Zur Mühle gehört ein Wohnhaus, ein kleiner Stall, sowie ein großer Obst- und Gemüsegarten. Der Altenteil, worin mein Weib und ich unsere Tage beschließen wollen, liegt jenseits des Gartens.
Interessenten melden sich bitte bei
Malte Mehlmacher
Mühlenweg 1 in Tormoholm

Kapitänswitwe sucht ausgedienten Seemann

Mein ganzes Eheleben war ich viel alleine. Nun, nachdem mein geliebter Gatte vor zwei Jahren seine letzte Reise angetreten hat, suche ich dich für gemütliche Zweisamkeit an Land.
Ich habe ein schmuckes Haus in Prizra unweit des Hafens, koche gerne und gut und bin auch recht belesen. Aber für wen soll ich kochen und mit wem mich unterhalten?
Ich habe zwar von meinen fünf Kindern eine große Enkelschar, jedoch sind diese in ganz Prizraki verstreut. Wenn sie mich allerdings besuchen kommen, dann würden sie sich über einen alten Seebären, der ihnen an langen Winterabenden Seemannsgarn spinnt, sehr freuen.
Willst du dieser alte Seebär sein?
Dann melde dich bald bei
Malvina Seyfarth
Hafenstraße 14 in Prizra

Ich transportiere schnell und zuverlässig jegliches Gut innerhalb von Prizraki von hier nach dort !

Egal, ob der Hausstand verlegt werden soll oder nur eine kleine Schatulle den Besitzer wechselt, bei mir ist alles innerhalb kürzester Zeit am Bestimmungsort!
Für Neukunden biete ich während der nächsten drei Wochen einen 10 %igen Rabatt.
Buchten Sie noch heute Ihren Transport bei
Ole Hasenfuhs
Wagengasse 5 in Robenki

Befana in Grovod gesichtet – Stoyka kehrt aus Exil zurück!

Kurz nach dem gefeierten Eisfest, das in ganz Prizraki die frostige Magie des Winters würdigte, wurden beunruhigende Berichte über das Auftauchen von Minaerva Befana in den Wäldern von Grovod bekannt. Die ehemalige Stoyka, die vor fast zehn Jahren aus dem Orden verstoßen wurde, wurde im Nebel des Waldes gesichtet. Ihre Rückkehr wirft viele Fragen auf und sorgt für Besorgnis unter den Stoykas.

Befana wurde im Inselstaat Beleeza geboren und galt aufgrund ihrer außergewöhnlichen magischen Fähigkeiten als vielversprechende Anwärterin für den Orden der Stoykas, obwohl ihre Herkunft aus einem fernen Land anfangs auf Widerstand stieß. Der Orden rekrutierte in der Regel nur aus Prizraki und den angrenzenden Regionen. Doch Befanas Talente beeindruckten, und die bekannte Stoyka Yagar nahm sie unter ihre Fittiche, während sie selbst auf der Suche nach Armin Kastro war. Mit der Zeit jedoch wurde man zunehmend besorgter über Befanas eigenwillige Praktiken. Nach dem psychischen Verfall von Staraya Yagar, der mittlerweile verstorbenen Ältesten, fiel die Entscheidung: Befana wurde vor fast zehn Jahren aus dem Orden ausgeschlossen. Dies war das erste und bislang einzige Mal, dass ein Mitglied des Ordens verstoßen wurde. Der Ausschluss wurde persönlich von Staraya Kassandra vollzogen. Da eine Gefängnisstrafe oder gar die Todesstrafe als zu schwer erschien, wurde sie nach Beleeza verbannt, wo sie im Exil leben sollte, weit entfernt von den heiligen Gebieten der Stoykas.

Die genauen Gründe für ihre Ausstoßung sind immer noch von vielen Gerüchten umgeben. Es wird spekuliert, dass Befana mit dunkler Magie experimentiert haben soll, die das natürliche Gleichgewicht gefährdete, ohne direkt gegen den Kodex des Ordens zu verstoßen. Ein Vorfall, der lange geheim gehalten wurde, soll sie in Verbindung mit einem verbotenen Zauber bringen, der das Leben einer jungen Stoyka in Gefahr brachte. Gerüchten zufolge soll sie in der Nähe eines heiligen Hains im Westen Prizraks Zauber eingesetzt haben, die die dortige magische Energie entweihte und den Hain zerstörten. Der wahre Grund für ihre Verbannung bleibt jedoch weiterhin im Dunkeln. Da Befana nun nahe Grovod gesichtet wurde, weit entfernt von ihrem Exil, wurden neue Spekulationen angeheizt. Einige glauben, sie könnte versuchen, einen Pakt mit dunklen Mächten zu erneuern, um ihre verlorene Macht zurückzuerlangen. Andere vermuten, dass sie nun nach Lunacrovi reisen will um die Kuppel zu vernichten. Da sie einst enge Verbindungen zu Staraya Yagar hatte und eventuell wie auch diese befallen sein könnte. Unklar bleibt, was ihre plötzliche Rückkehr für Prizraki und den Orden der Stoykas bedeutet und ob sie erneut eine Gefahr für das Land darstellt. Die Behörden von Prizraki rufen alle Bürger auf, Befana zu melden, sollten sie sie entdecken. Sie wird als gefährlich und potenziell instabil eingestuft. Ihre magischen Fähigkeiten sind nach wie vor ein Mysterium, doch ihre Vergangenheit und Verbindungen zu dunklen, verbotenen Kräften machen sie zu einer Bedrohung für die Sicherheit des Landes.

Hinweise sind an die Staraya von Prizraki oder an die nächstgelegene Wachstelle zu richten. Wer Befana in Grovod oder anderswo erblickt, sollte sich umgehend melden.



Jetzt und nur in diesem Winter alles zum halben Preis

Fen Shu
Qualität zum kleinen Preis!

Fen Shu's Original
Japtoanisches Porzellan

Was ist mit den Wolkows los?

Unehrenhafte Entlassung eines Majors aus dem Militärdienst

Wie unserem Militärberichterstatter erst jetzt zu Ohren kam, ist schon vor etlichen Wochen Major Finn Wolkow aus dem Militärdienst ausgeschieden. Um der Sache auf den Grund zu gehen, sprach unser Berichterstatter Kazjar Truby mit Oberst Ferdinand Wolkow. Dieser bestätigte das Ausscheiden von Major Finn, war aber nicht zu weiteren Auskünften bereit. Auch bei den Wolkow Soldaten stieß er auf eine Mauer des Schweigens.

In der vom Militär gut frequentierten Taverne „Zum Norskadorsch“ versuchte Kazjar Truby Näheres zu erfahren. Hinter vorgehaltener Hand wurde hier von einer unehrenhaften Entlassung gesprochen. „Ich glaube schon, dass das stimmt, was so gemunkelt wird“, vertraute einer der Soldaten unserem Berichterstatter an. „Major Finn ist noch nicht so alt, dass er in den Ruhestand gehen könnte und außerdem hätte es dann eine feierliche Verabschiedung gegeben.“ Ein anderer Soldat meinte, dass es ja auch noch die Möglichkeit einer Versetzung gebe, aber dieses Argument wird von seinen Kameraden gleich vom Tisch gewischt. Bei einer Versetzung, so die einhellige Meinung, hätte man schon längst gehört, wohin er denn wohl versetzt worden wäre. „Außer vielleicht, wenn es Norska ist“, warf einer aus der Runde ein und dann wurde es ganz still am Tisch.

Um eventuell doch noch an mehr Informationen zu kommen, suchte Kazjar Truby auch noch die Taverne „Zur besoffenen Ratte“ auf, in der sich überwiegend junges Volk trifft. Hier war man nicht so zurückhaltend. Die wildesten Gerüchte und Spekulationen zum Verbleib von Finn Wolkow kursierten hier. Ein sehr junger Soldat, der deutlich zu viel getrunken hatte und behauptete mit einem Wolkow eng befreundet zu sein, erklärte unserem Berichterstatter, dass es bei den Wolkows ein offenes Geheimnis sei, dass Major Finn mit Armeewaffen gehandelt haben soll. Er behauptete weiter, dass auch Khan Bahlos bereits Geschäfte mit dem Major gemacht habe und, aber das sei nicht hundertprozentig sicher, auch die Goblins von ihm beliefert worden sind. Hier jedoch fielen ihm gleich zwei seiner Kameraden ins Wort und erklärten, dass das bestimmt nur ein Gerücht sei. Wohingegen die Behauptung, er hätte neben Khan Bahlos auch noch eine Räuberbande, die im Wald von Grovod ihren Unterschlupf hätte, mit Waffen beliefert, doch wesentlich glaubwürdiger wäre. Außerdem soll er nun, da er aus dem Militärdienst entlassen ist, bei ihnen Unterschlupf gefunden haben.

Was von all diesen Behauptungen nun der Wahrheit entspricht und was lediglich der Fantasie entsprungen ist, bleibt dahin gestellt. Wir von Hoheitsboten versuchen weiterhin Licht in das Dunkel zu bringen und werden unsere Leser informieren.

Seltsame Strümpfe nach dem Eisfest: Wohltat oder Gefahr?

Die Nacht nach dem feierlichen Eisfest brachte eine merkwürdige Überraschung für viele Familien in Prizraki: In ärmeren Haushalten fanden Kinder gefüllte Strümpfe am Kamin. Die mysteriösen Gaben enthielten Süßspeisen, aber auch Kohle - eine Kombination, die sowohl Freude als auch Unbehagen auslöste.

Mehrere Kinder berichten übereinstimmend von einer alten Frau, die in der Nacht gesehen wurde. Sie soll einen schweren Sack getragen und die Häuser durch den Kamin betreten haben. Ebenso plötzlich, wie sie erschien, verschwand sie wieder, was die ohnehin seltsame Geschichte noch rätselhafter macht. Großvater Chisty warnt vor blinder Freude. Der Großvater der Familie Chisty, der sich seit zwei Jahren mit großem Engagement für die Armen in Prizraki einsetzt und seither während des Eisfests Geschenke auf einem Rentier verteilt, äußert sich kritisch zu den Vorfällen. „Ich verstehe die Freude der Kinder, aber wir müssen vorsichtig sein“, erklärt er. „Wer auch immer diese Frau ist, sie handelt anonym und versteckt sich - das ist kein gutes Zeichen. Was, wenn die Süßigkeiten nicht sicher sind? Es mag harmlos erscheinen, aber solche Aktionen ohne Erklärung wecken bei mir Misstrauen.“ Die Familie Chisty, bekannt für ihre großzügigen Hilfen an bedürftige Familien, rät ebenfalls zur Vorsicht. „Hilfe ist wichtig, aber sie sollte offen und ehrlich erfolgen“, ergänzt Marie Chisty.

Eine alte Frau mit dunklen Absichten? Die Symbolik der Gaben sorgt in Prizraki für Diskussionen. Die Süßigkeiten könnten als Belohnung für braves Verhalten gedeutet werden, während die Kohle für Ungehorsam stehen könnten. Doch wer hat das Recht, solche Urteile zu fällen? Die Behörden rufen die Bevölkerung auf, vorsichtig zu sein und verdächtige Aktivitäten zu melden. „Wir dürfen nicht vergessen, dass Magie, so beeindruckend sie auch sein mag, immer Gefahren birgt“, warnt ein Sprecher der Stadtwache. Während sich viele Kinder über die überraschenden Gaben freuen, bleiben Skepsis und Sorge. In einer Welt voller unerklärlicher Magie und alten Mythen bleibt unklar, ob es sich hierbei um eine Wohltat oder einen möglichen Betrug handelt.

Wer Hinweise auf die Identität der Frau hat oder ungewöhnliche Vorgänge beobachtet hat, wird gebeten, sich bei der nächsten Wachstelle zu melden. Bis dahin bleibt die Frage: Wer steckt hinter den gefüllten Strümpfen - und was ist ihre wahre Absicht?



Lied der Ausgabe

RUF ZU DEN ELEMENTEN

In Prizraki, Land der Geister Alter Zeiten,
Stehen wir Stoykas, an euren Seiten. Lucijana
Danja, die Hüterin, die Weise, Ruft zu den
Elementen, hier in unsrem Kreise

Erde, unser Fundament, stark und unbezwingbar,
Feuer, unser Licht, brennt hell und wunderbar.
Wasser, unser Fluss, reinigt jede Wunde, Luft,
unser Atem, bringt uns aus der Kunde, Magie, die
uns verbindet, in tiefem Zauberband, Leben, das neu
erwacht, im Geisterland. Tod, der uns erinnert, an
das Ende, das uns umfängt, Doch auch an den
Neubeginn, der uns wieder lenkt. Metall das
schichtiger als je zuvor steht doch das Nezkanno vor
unserem Tor Durch Nebel schreitend, hören wir
die Stimmen Leise, doch kraftvoll, Magie in den
Rinnen Die Ainen rufen, durch die Zeiten hallen
Ihre Weisheit trägt uns, lässt uns nicht fallen

Kämpfe, Prizraki, das Land ist in Gefahr,
Kämpfe, Krieger, erhebt euch, seid stark und klar.

Mit Erde unter den Füßen, Feuer in den
Herzen, Wasser und Luft begleiten uns, besiegen
wir die Schmerzen.

Kämpfe, Krieger, zeigt eure wahre Pflicht. Mit
Metall in den Händen, Magie in unsrer Seele,
Leben und Tod führen uns, bis das Nezkanno fällt
in Schwere.

Kämpfe, Prizraki, das Land ist in Gefahr,
Kämpfe, Krieger, erhebt euch, seid stark und
klar.

Mit Erde unter den Füßen, Feuer in den
Herzen, Wasser und Luft begleiten uns,
besiegen wir die Schmerzen.

Kämpfe, Prizraki, lasst uns siegen für das
Licht, Kämpfe, Krieger, zeigt eure wahre
Pflicht.

Mit Metall in den Händen, Magie in unsrer
Seele, Leben und Tod führen uns, bis das
Böse fällt in Schwere.

Erde, unser Fundament, stark und
unbezwingbar, Feuer, unser Licht, brennt hell
und wunderbar.

Wasser, unser Fluss, reinigt jede Wunde,
Luft, unser Atem, bringt uns aus der Kunde,
Mit Metall in den Händen, Magie in unsrer
Seele

Lied und Text von [Maestro Mueller](#)



Klassische Prizrakische Küche der Winterzeit

Giodscher Steckrübeneintopf

500 g Steckrüben, geschält, gewürfelt
500 g Möhren
300 g Kartoffeln
800 g Kassler
1 Bund Suppengrün
1 Lorbeerblatt
je 1 Prise Salz und Zucker
einige Pfefferkörner
1 1/2 Liter Wasser
Petersilie zum bestreuen



Aus dem geputzten Suppengrün und dem Kassler wird eine kräftige Brühe bereitet. Dazu das Kassler zusammen mit dem Gemüse, Lorbeer und Pfeffer in kaltem Wasser aufsetzen und nach dem Aufkochen ca. 1,5 Stunden zugedeckt köcheln lassen.

Das Suppengrün entfernen. Das Fleisch ggf. auslösen, in Würfel schneiden und beiseite stellen. Dann in die heiße Brühe die Möhren- und Steckrübenwürfel geben, aufkochen und ca. 15 Min. köcheln lassen. Anschließend die Kartoffeln würfeln, dazugeben und nochmal eine Viertelstunde köcheln lassen. Mit Salz und Zucker abschmecken.

Kurz vor dem Servieren die Fleischwürfel in der Suppe erhitzen und mit gehackter Petersilie bestreuen.

Spicková, die Spezialität aus Durnakava

800 g Rinderhüfte
80 g Speck, in dünne Streifen geschnitten
Salz und Pfeffer
80 g Schmalz zum Braten
1 Möhre
2 Scheiben Sellerie
2 Zwiebeln
2 Lorbeerblätter
8 Pfefferkörner
6 Wacholderbeeren
1/4 TL Thymian
1/2 Liter Rinderbrühe
200 g Mehl
Zitronensaft
1 Becher Sahne
1 TL Senf
80 g Preiselbeeren



Das Fleisch, wenn nötig, putzen und mit dem in dünne Streifen geschnittenen Speck spicken. Salzen, pfeffern und in einem Bräter in heißem Schmalz ringsum bräunen. Anschließend rausheben und beiseite stellen. Nun das Gemüse und die Zwiebeln putzen bzw. schälen und grob hacken. In den Bräter geben und ebenfalls bräunen, dann alle Gewürze zugeben. Das Fleisch wieder einlegen und mit Rinderbrühe angießen. Alles ca. 1 Stunde im vorgeheizten Backofen bei 180°C Ober-/Unterhitze zugedeckt schmoren. Öfter mit der Flüssigkeit begießen und 2 mal wenden. Nach dieser Zeit das Fleisch aus dem Bräter heben und warm stellen.

Den Bratensaft und das Gemüse mit Mehl gut verrühren und kurz aufkochen lassen. Mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken, dann einige Minuten weiterköcheln lassen. Die Soße durch ein Sieb streichen und mit Sahne und Senf vermischen, ganz kurz aufkochen.

Das Fleisch in Scheiben schneiden. Mit Soße und Preiselbeeren garniert servieren.

Dazu passen Knödel.

Bratapfel nach Silnfangster Art

4 Äpfel, am besten Boskop
50 g Mandelsplitter
50 g Rosinen
4 TL Honig
1 Prise Zimt
Butter
1 EL Speisestärke
1 Eigelb
1/2 Liter Milch
20 g Zucker
1 TL Vanillezucker



Die Äpfel waschen, das Kerngehäuse herausstechen, Mandeln, Rosinen, Honig und Zimt vermischen und mit einem Teelöffel in die Öffnung der Äpfel geben.

Die Äpfel in eine gefettete Auflaufform setzen und auf jeden Apfel eine Butterflocke geben. Im vorgeheizten Ofen bei 200°C Ober-/Unterhitze ca. 25 Min. backen.

Für die Soße Speisestärke und Eigelb in 2 EL kalter Milch anrühren. Die restliche Milch zum kochen bringen. Zucker, Vanillezucker und die angerührte Speisestärke unter Rühren hineingießen und kurz aufkochen lassen.

Über die heißen Äpfel gießen und servieren.

Kolachki, die beliebten Walnusskekse aus Ustoroi

200 g Frischkäse
200 g Butter
200 g Mehl
50 g Zucker
300 g Walnüsse, gehackt
1 Ei
75 g Honig
Mehl zum Ausrollen



Frischkäse und Butter cremig schlagen. Mehl und Zucker hinzufügen und zu einer Teigkugel kneten. Wenn der Teig zu sehr klebt, etwas Mehl hinzufügen. Im Kühlschrank 2 Stunden kalt stellen.

Für die Füllung Walnüsse mit Ei und Honig verrühren. Evtl. etwas Wasser dazu geben, bis die Masse geschmeidig wird.

Den Ofen auf 200°C vorheizen.

Den Teig halbieren, auf einer gut bemehlten Fläche mit dem Nudelholz zu einem Rechteck (ca. 21 x 35 cm) ausrollen, so dass man etwa 15 kleine Quadrate von ca. 7 cm Kantenlänge ausschneiden kann. Etwas Füllung auf jedes Quadrat geben. Den Teig an zwei gegenüberliegenden Ecken zusammen schlagen, oben etwas andrücken. Mit der zweiten Teighälfte genauso verfahren. Im vorgeheizten Ofen 12 Min. hellbraun backen.